

Autor: Adolf Heller

Thema: Israel und die Weltmächte in der Endzeit

ADOLF HELLER 1895 - 1973

Israel und die Weltmächte in der Endzeit

Vorwort zur zweiten Auflage

Die nachstehenden Ausführungen gehen auf einen im Sommer 1949 in der Evangelischen Gemeinschaft in Schwenningen a. N. gehaltenen biblisch orientierten prophetischen Vortrag über Israel in der Endzeit zurück, der damals bei den Zuhörern ein starkes Echo hinterließ. Einer Reihe von Wünschen entsprechend erschien bald darauf eine erste Auflage im Druck. Da auch in letzter Zeit immer wieder nach dem Heft gefragt wurde, glauben wir einem echten Bedürfnis der Gemeinde Gottes nach gesunder prophetischer Orientierung in der heutigen dem Ende entgegenseilenden Zeit zu entsprechen, wenn wir eine zweite, fast unveränderte Auflage folgen lassen. Manche Ausführungen des Verfassers und damit des Wortes Gottes wurden inzwischen durch die Ereignisse weiter bestätigt.

Möge der treue Gott auch die neue Auflage segnen und Seinen Kindern dienen lassen zur Vertiefung der prophetischen Erkenntnis, aber auch zur Stärkung in dem tröstlichen Bewusstsein, dass auch die scheinbar verwirrtesten Weltereignisse Seinen Händen nie entgleiten, sondern Seinen Plänen letztlich dienen müssen!

Der Verlag

Wenn wir versuchen wollen, etwas über Israel und seine Verwicklungen mit den Weltmächten in der Endzeit zu sagen, so scheiden von vornherein alle außerbiblischen Quellen zu diesem Thema aus. Geschichtliches oder psychologisches, idealistisches oder spiritistisches Wissen, Wollen und Ahnen können niemals Grundlage klarer göttlicher Erkenntnisse sein.

Vielleicht kann das eine oder andere wie mit grellem Scheinwerferlicht beleuchtet werden, besser aber ist es, auf solche Hilfsmittel zu verzichten und beim nüchternen Wort der Wahrheit zu bleiben, das Gott uns als Wegweiser für die Letztzeit gegeben. Wer also glaubt, neue und interessante Einzelheiten endzeitlicher Geschehnisse zu erfahren und so auf billige Art zu prophetischen Durchblicken und Erkenntnissen zu gelangen, der wird nicht auf seine Rechnung kommen.

Mehr als je gewinnen heute Worte Wert und Gewicht, wie wir sie in 2.Tim.4,3,4 und 1.Tim.4,1,2a aufgezeichnet finden, wo Paulus schreibt: „Es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eignen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und zu den Fabeln sich hinwenden. Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden.“

*) Sämtliche Schriftstellen sind nach der wortgetreuen Elberfelder Übersetzung angeführt.

Doch redet Gottes Wort sehr klar von endzeitlichen Dingen und erschließt sich denen, die sich liebevoll hineinversenken und bereit sind, sich vom Geist nicht nur bezüglich ihres persönlichen Heiligungslebens, sondern sieh auch hinsichtlich der großen prophetischen Linien der Völkergeschichte, sonderlich der Letztzeit, in die ganze Wahrheit leiten zu lassen. Man möge deshalb dieses Zeugnis mit der Bibel in der Hand lesen. Denn nicht die rasch und dauernd wechselnden Szenerien der weltpolitischen und wirtschaftlichen Konstellationen, sondern die klaren Zeugnisse der Schrift sind zutiefst gültig und bindend.

Es geht auf keinen Fall, dass man durch Zeitverhältnisse das Wort Gottes beleuchtet; das Umgekehrte ist richtig: es gilt, durch das Wort der Wahrheit das Wesen der Zeit und Welt zu erkennen. Was wäre z. B. den Nationen, auch unserm deutschen Volk und Land, erspart geblieben, wenn man Gottes Drohungen bezüglich der Feindschaft gegen sein Volk Israel wörtlich und ernst genommen hätte!

Und die Nationen, die über unsere angeblichen oder wirklichen Gräueltaten gegenüber Israel zu Gericht sitzen, sind sie nicht z. T. im Begriff, gleiches zu tun? Erfüllt sich auch hier nicht immer wieder Römer 2, 1, wo wir lesen: „Du bist nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet; denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe.“ Greifen wir etwas aus Gottes Gerichtsdrohungen heraus, was sich vor unsern Augen und Ohren erfüllt: das Verbot der Teilung des Heiligen Landes und den sich aus dem Ungehorsam dagegen ergebenden Fluch. In Joel 3 lesen wir darüber: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde, dann werde ich alle Nationen versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen; und ich werde daselbst mit ihnen rechten über mein Volk und mein Erbteil Israel, welches sie unter die Nationen zerstreut haben; und mein Land haben sie geteilt.“ (Vers 1—3.) Hat nicht im Jahre 1948 die UNO, der Rat der Nationen, das Land Jehovas geteilt?

Ist es nicht geradezu ein Hohn, eine göttliche oder, wenn man will, eine teuflische Ironie (es kommt darauf an, von welcher Seite man diese Angelegenheit betrachtet!), dass die UNO, die doch angeblich eine Einheit ist und die Einheit der ganzen Welt erstrebt, das heilige Erbteil des HERRN gegen Gottes klares, unzweideutiges Wort teilt? Die UNO teilt! Welch ein Widerspruch in sich selbst! Die Völker, die Ismael, d. h. den Arabern, den Feinden Israels, Waffen liefern, um den Isaak, das Volk des HERRN, das zwar unter dem Fluch steht, aber dennoch Jehovas Schatzvolk ist und bleibt, zu vertreiben, müssen natur-notwendigerweise unter Fluch und Gericht geraten. Wie können Völker, die bei der Bibel schwören, das Wort Gottes stark verbreiten, sich auf ihre Frömmigkeit so viel zugutetun, sich zu einer solchen Handlungsweise hergeben? Doch nur deshalb, weil Gott sie verblendet hat, so wie er auch unser Volk wegen seines Ungehorsams mit Blindheit schlug. Die Drohung, die Gott bezüglich des „unheilbaren“ (Jer. 30,12) Zion, das er trotzdem und dennoch heilen wird (Vers 17), gab, gilt nicht nur Deutschland, sondern auch allen anderen Nationen, die wie Löwen das versprengte Schaf Israel zerrissen haben: „Alle, die dich fressen, sollen gefressen werden, und alle deine Bedränger sollen insgesamt in die Gefangenschaft gehen; und deine Berauber sollen zum Raube werden, und alle deine Plünderer werde ich zur Plünderung hingeben.“ (Vers 16.)

Der „alte Löwe“ (England) und seine „jungen Löwen“, seine Verbündeten und Vasallen, werden in der Prophetie der Heiligen Schrift so manchesmal genannt (Hes. 32, 2; Jer. 2,15; Hes. 38,1.3; Ps.

104, 21; Jer. 50,17). Zwar werden auch oft Israel oder der eine oder andere seiner Stämme mit Löwen und jungen Löwen verglichen — wie ja auch nicht nur Satan ein „brüllender Löwe“, sondern auch der HERR selbst „Löwe aus Juda“ genannt wird — aber in seiner Eigenschaft als Raubtier ist der Löwe meist ein Bild der Nationen, die das versprengte und geängstigte Schaf Israel zerreißen. Dass, sonderlich in der Endzeit, die Löwen ein Sinnbild der raubgierigen Nationen sind, ersieht man vielleicht am klarsten aus Ps. 104, 21 in Verbindung mit dem 22. Vers.

Die aufgehende Sonne von Vers 22 kennzeichnet das Hervortreten des bis heute verborgenen Christus, der in der Drangsalszeit richtend in das Weltgeschehen eingreift, seine Feinde durch den Hauch seines Mundes zunichte macht, Satan und seine Helfershelfer für 1000 Jahre bindet und sie „in den Höhlen lagern“ lässt. Der vorhergehende Vers umreißt in wenigen Worten das, was der 2. Psalm ausführlicher, die Evangelien und die Offenbarung in noch größerer Breite beschreiben. — **Hauptziel aller Prophetie ist die Königsherrschaft Gottes in seinem Sohn über die erneuerte Erde. Dazu zählt auch die das messianische Königreich einleitende Drangsalszeit, die 70. Danielsche Jahrwoche**, die man auch als **Endzeit** oder Letztzeit bezeichnet. Wer das einmal klar geschaut hat, der weiß, dass die Gemeinde des Leibes Christi in die eigentliche Endzeit nicht hineinkommt, sondern vorher, man darf vielleicht sagen: in der Vorendzeit entrückt wird. Man sollte nicht streiten, ob wir vor, während oder nach der so genannten großen Trübsal von der Erde hinweg genommen werden; wem der Unterschied zwischen **Israel, dem irdischen Verheißungsträger**, und der **Gemeinde des Leibes Christi, dem himmlischen und kosmischen Heilskanal Gottes**, lebendig geworden ist, wird wegen dieser Dinge weder eifern noch streiten. Gotteswahrheiten, die wirklich zum inneren Besitz geworden sind, darf man nur in aller Demut bezeugen und muss es dem Geist überlassen, wem er sie verklären und zueignen kann und will und wem nicht.

Die Schrift kennt **zwei große Mächtegruppen** der Endzeit: den „Zerstörer“, der „vom äußersten Norden“ kommt, und den „König des Südens“, d. h. Weltreiche, die ihre Basis, ihr Sprungbrett südlich von Palästina, also in Ägypten und Nordafrika haben. Nur andeutungsweise wird noch von einer nahenden Gefahr aus dem Osten geredet (Dan. 11,44), **während vom Westen**, ausgenommen von der Sammlung Israels aus dem Westen (Jes. 49,12), **nicht die Rede ist**. Nicht das erschütterte und halbzerstörte Europa, sondern die schier unerschöpflichen Reichtümer des Toten Meeres im heiligen Lande locken, wie wir später sehen werden, „ein Volk vom Norden und eine große Nation und viele Könige vom äußersten Norden der Erde, grausam und ohne Erbarmen, gerüstet wie ein Mann zum Kriege“ (Jer. 50,41.42).

Betrachten wir zunächst den „Zerstörer vom Norden“! Wenn wir in den heiligen Schriften vom Norden lesen, so darf nicht etwa, um bei europäischen Verhältnissen zu bleiben, der deutsche Schriftforscher an Norwegen und Schweden, der italienische an Deutschland und die Schweiz, der spanische an Frankreich und der französische an England oder die Benelux-Länder denken. Das wäre ebenso töricht, wie wenn man beim Studium des Wortes Gottes in Südafrika die Sahara, und in Australien und Indien China für den „Norden“ hielte. Die biblische Geographie hat ihre Nabe, um die sich alles dreht, oder ihren Nabel, durch den die werdende neue Erde gespeist wird, in Palästina. Das ersehen wir aus Hes. 38,12b, und das entspricht auch ganz dem Zeugnis von Hes. 5, 5, wo geschrieben, steht: „So spricht der HERR: Dieses Jerusalem, inmitten“ der Nationen habe ich es gesetzt und Länder rings um dasselbe her.“

Wenn also in der Schrift vom Norden die Rede ist, so sind die Gegenden nördlich von Palästina gemeint. Und wenn Gottes Wort vom „äußersten Norden“ spricht, so müssen wir von dem gelobten Lande aus soweit nach Norden gehen, als es irgend möglich ist, also bis in die Polargegend. Tun wir das, so kommen wir in **kein anderes Land der Welt als nach Russland**. Kein Land der Erde hat so lange Grenzen gegen den äußersten Norden wie Russland. Ein Blick auf die Landkarte kann das jedem Kind bestätigen. Wichtiger als diese rein geographische Erwägung ist uns aber das, was die Schrift im symbolischen Sinn vom Norden sagt. Schon das erste Zeugnis des Wortes Gottes über den Norden ist typisch. Es steht in Hiob 26,7 und lautet: „Er (d. i. Gott) spannt den Norden aus über der Leere (dem Ohnmächtigen, Ungeordneten, Chaotischen), hängt die Erde auf über dem Nichts.“ Im Zusammenhang, der von den Finsternisreichen bis zum Thron Gottes führt (Vers 5 a), ist die Rede von den Rephaim, den Abgeschiedenen oder Hingestreckten, die nicht in, sondern unter den Wassern, den Meeren, leben (Vers 5). Dann wird von dem Scheol, dem Totenreich, und von dem Abaddon, dem Abgrund, gesprochen (Vers 6). Der 7. Vers berichtet anschließend, dass der Norden, also nach dem Zusammenhang nicht der irdische, sondern der kosmische, über der Leere, dem Ungeordneten oder Chaos gespannt ist. Der Norden steht also zu dem Chaos (heb. bohu = Abwesenheit des Lebens!) in Beziehung. Das sind nur Andeutungen, wie sie die Schrift so oft gibt, „Säume seiner Wege“ (Vers 14 a), die uns zeigen sollen, wie wenig wir Gott und seine Machttaten kennen und verstehen (Vers 14b).

Ein ähnliches Zeugnis voll tiefen, symbolischen Sinnes über den Norden lesen wir in Jes. 14,13. Dort wird im Bild des Königs von Babel von dem vom Himmel gefallenen Glanzstern, dem Sohn der Morgenröte gesprochen, von Satan, dem einstigen Luzifer, dem Lichtsträger, der durch seinen Fall verfinstert wurde. Dieses Schriftwort lautet: „Du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden.“ Der Versammlungsberg, von dem hier die Rede ist, ist im äußersten Norden, hoch über den Sternen Gottes. Es kann sich also nicht um den irdischen, den geographischen Norden handeln. Der kosmische Norden muss gemeint sein. Dort muss der Platz sein, wo Rebellion gegen Gott ausgebrütet wurde. Dass dieser kosmische, dieser Weltall-Norden seine Abbilder und Nachbilder im irdischen Norden hat, wird jeden, der etwas von dem Verhältnis der Symbolik zur Prophetie weiß, nicht wundern. Gelten nicht auch der Großmacht des irdischen Nordens die ernsten Vorwürfe, dass sie bewohnte Gegenden zu Wüsten mache, Städte niederriss und deren Gefangenengen nicht in die Heimat entließ (Vers 17)? Könnte man nicht auch von manchen irdischen Tyrannen sagen: „Du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk hingemordet!“ (Vers 20b)? Nicht das Heil, sondern das Unheil kommt aus dem Norden!

In Jes. 14, 31 lesen wir: „**Von Norden her kommt Rauch, und kein Vereinzelter ist unter seinen Scharen** (oder: es ist eine lückenlose Schar).“ Der Rauch ist ein Bild der Qual (Offbg. 14,11), und in keinem Lande ist das Vereinzeltsein, der Individualismus so stark unterdrückt worden wie im Norden und **in dem Lande, das sich nicht mehr „orientieren“, d. h. nach dem Orient, dem Heiligen Land, ausrichten, sondern durchaus „nordisch“ werden wollte.** Wer mit biblisch-prophetisch erleuchteten Augen des Glaubens die Weltgeschichte betrachten lernt, sieht wesenhafte Zusammenhänge.

Gott wird einmal dem Norden, der seine Gefangenengen nicht herausgeben will, zurufen: „Gib heraus!“ (Jes. 43, 6a.) Auch die Bewohner von Palästina werden einmal ein beraubtes und ausgeplündertes Volk sein, in Löchern gefesselt, in Kerkern versteckt, zur Beute geworden und ohne Erretter. Niemand wird sprechen: „Gib wieder heraus!“ (Jes. 42, 22.) Wer die letzten beiden

Schriftworte nebeneinander stellt, findet darin gewiss einen so genannten Widerspruch der Bibel. Denn in Jes. 42,22 wird uns bezeugt, dass „niemand“ eine Herausgabe der Gefangenen und Gefesselten verlangt, während Gott in Jes. 43,6 verheißt: „Ich werde zum Norden sagen: Gib heraus!“ Daraus erkennen wir, wie an vielen anderen Beispielen, dass dann, wenn von einem Unmöglichen, einem Nichts oder einem Niemand die Rede ist, Gott immer ausgenommen ist und über allen geschöpflichen Gegebenheiten, Möglichkeiten und Unmöglichkeiten steht. Wenn die Gläubigen das doch endlich einmal glauben könnten!

In Jer. 1, 14.15 bezeugt der weinende Prophet: „Der HERR sprach zu mir: Von Norden her wird das Unglück losbrechen über alle Bewohner des Landes. Denn siehe, ich rufe allen Geschlechtern der Königreiche gegen Norden, spricht der HERR, dass sie kommen.“ In 4, 6 droht Gott: „Ich bringe Unglück von Norden her und große Zerschmetterung!“ Die Gerichtsdrohung von 6, 22.23 lautet: „So spricht der HERR: Siehe, es kommt ein Volk aus dem Lande des Nordens, und eine große Nation macht sich auf von den äußersten Enden der Erde. Sie sind grausam und ohne Erbarmen.“

Dass zunächst in der zeitgeschichtlichen Vorerfüllung dieser Verheißungen die Völker, die unmittelbar nördlich von Palästina wohnten, gemeint sind, steht außer allem Zweifel. Aber die **Prophetie der Schrift hat meist eine mehrfache Erfüllung und zielt sehr oft, ja, vielleicht fast immer, auf die Endzeit.** Dieses Gesetz biblischer Perspektive gilt es zu erkennen. Sonst bleibt man am Historischen, an den Vergangenheitserfüllungen hängen und dringt nicht in den Geist biblischer Prophetie ein. In unserm letzten Wort ist ja auch die Rede vom „äußersten Ende der Erde“ (Vers 22 b). Damit konnten doch nicht Syrien, Cilicien, Mesopotamien, Mesech usw. gemeint sein! In Jer. 10, 22 lesen wir: „Horch, ein Gerücht: siehe, es kommt ein großes Getöse vom Lande des Nordens, um die Städte Judas zur Wüste zu machen, zur Wohnung der Schakale.“ Jer. 16,14—16 bezeugt: „Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da nicht mehr gesagt werden wird: so wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat!, sondern: so wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande des Nordens herausgeführt hat und aus all den Ländern, in welche er sie vertrieben hatte! Und ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht der HERR, dass sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, dass sie sie jagen von jedem Berg und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften.“ Gleichwie Israel in seiner Urgeschichte aus Ägypten befreit wurde durch eine Machttat Gottes, so wird es auch in seiner Endgeschichte aus dem Lande des Nordens und aus allen ändern Ländern, wohin es zerstreut wurde, heimgebracht werden. Wir brauchen nur ein wenig in den Büchern der Weltgeschichte zu blättern, so sehen wir, wie oft Israel mehr oder weniger freundlich gefischt und gejagt wurde, auch von solchen Jägern, die hinsichtlich ihrer eigenen Jagd ein sehr schlechtes Gedächtnis haben und über andere „Jäger“ streng zu Gericht sitzen. Doch Gott weiß auch das!

Wer Israels Endgeschichte, seine große, herrliche Zukunft in Gericht und Gnade leugnet, der muss auch seine Urgeschichte, seine große Vergangenheit, ja, Gottes Tun und Wirken leugnen. Der muss Gottes Wort für ein Märchenbuch halten und Gott selbst zum Lügner machen. Aber die Schrift lehrt ganz klar, dass am Ende der gegenwärtigen Weltzeit das Reich Israel wieder entsteht. Auch die größten Skeptiker müssen doch zugeben, dass am 14. Mai 1948 die jüdische Nation neu erstand! Wohl nur ganz wenige haben verstanden, was das bedeutet. Selbst unter den Gläubigen, die ja zum großen Teil vom Gift des Zweifels an Gottes Wort angefressen sind, begriff man nicht den Vollumfang dieser weltgeschichtlichen Tatsache. Demgegenüber ist es ergreifend, zu lesen, was der Präsident der USA, H. Truman, sagte: „Einer der denkwürdigsten und glücklichsten Augen-

blicke meines Lebens war der, als ich am Freitag, den 14. Mai 1948, abends um 6.12 Uhr die Anerkennung des neuen Staates Israel im Namen der Vereinigten Staaten aussprechen durfte."

Israels Sammlung hat begonnen. Seine fast 2000 Jahre dauernde fluchvolle Zerstreuung nimmt ein Ende. Aus Deutschland und Österreich, Bulgarien und der Tschechei, Jugoslawien und Italien strömen die Heimkehrer dem verheißenen Land und Erbe zu. Freiwillig verlassen sie die Gastländer, in denen sie seit vielen Jahrhunderten völlig heimisch waren. Frankreichs Häfen bieten das ergreifende Bild riesiger Aufbrüche in die Heimat, und England lässt nach und nach die von ihm in Cypern festgehaltenen Juden ziehen, so dass man mit Recht von einer Massen-Erlösung Israels spricht. Als der erste Präsident des neuen Staates Israel am 17. Februar 1949 in sein Amt eingeführt wurde, sagte er tief bewegt: „Lasset uns dem Gott Israels Lob und Dank darbringen, der uns in seiner Gnade aus jahrhundertelangem Leiden erlöst hat. Die Welt horcht auf, ob von Zion eine neue Botschaft ausgehen wird.“ Das Hebräische, das seither als „tote Sprache“ registriert wurde, ist wieder zum Leben erwacht: in ganz Palästina wird hebräisch gesprochen und geschrieben. Das Gefängnis des Volkes Israel, wie die Schrift seine Zerstreuung unter die Nationen immer wieder nennt, beginnt sich machtvoll zu wenden.

Und trotzdem ist das alles erst Teil- und Vorerfüllung! Denn Abraham und seinem Samen wurde ja „dieses Land vom Strome Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Euphrat“ gegeben (1.Mose 15,18; 5. Mose 11,24). Soweit aber ist es noch lange nicht.

Noch entscheidender ist die innere Linie. Denn die äußere, fleischliche Rückkehr ist ja nicht das Wesentliche und Entscheidende, worauf Gott abzielt, sondern Israels Buße, Bekehrung und Wiedergeburt! Noch stützt sich Israel nicht auf seinen Gott, noch hält es Fleisch für seinen Arm, d.h. es rechnet nicht mit dem „Arm Jehovas“, sondern verlässt sich wie zur Zeit seines Abfalls und seiner Untreue mehr oder weniger auf die starken Nationen und ihre Versprechen. Darum wird auch die nationale Wiedergeburt Israels, seine Volkswerdung, mit mancherlei Rückschlägen, Demütigungen und Enttäuschungen verbunden sein. Der Prozess der Vollerrettung kann sich sehr rasch, gewissermaßen über Nacht vollziehen, er kann sich aber auch noch Jahre hinauszögern. Seien wir deshalb vorsichtig in unsren Prognosen!

Ein typisches Gotteswort für das Gesetz biblischer Perspektive, die Zusammenschau zeitlich und räumlich getrennter, aber doch wesenhaft verwandter Ereignisse finden wir in Jer. 25, 8. 9. Dort steht geschrieben: „So spricht der HERR der Heerscharen: Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt, siehe, so sende ich hin und hole alle Geschlechter des Nordens, spricht der HERR, und sende zu Nebukadnezar, dem König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum; und ich will sie vertilgen und sie zum Entsetzen machen und zum Gezisch und zu ewigen Einöden.“

Diese Verheißung zielt gleichermaßen auf die babylonische Gefangenschaft (vgl. Vers 11) als auch auf die Endzeit, wie wir das so oft finden. So steht z.B. in Jer. 31, 7-9 a bezüglich der Sammlung Israels geschrieben: „So spricht der HERR: Jubelt über Jakob mit Freuden und jauchzet über das Haupt der Nationen. Lobsinget laut und sprechet: Rette dein Volk, o HERR, den Überrest Israels! Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von dem äußersten Ende der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende allzumal, in großer Versammlung kehren sie hierher zurück. Mit Weinen kommen sie und unter Flehen leite ich sie.“

Dass es sich hier im tiefsten Sinne um die Zurück- und Zurechtbringung des Volkes der Wahl in der Endzeit handelt, geht schon daraus hervor, dass Israel „das Haupt der Nationen“ genannt wird. Das war es bis jetzt noch nicht, und selbst berühmte führende Theologen der Vergangenheit und Gegenwart lehnen trotz klarer göttlicher Zusagen und Eidschwüre Gottes die Annahme ab, dass Israel das jemals werden könnte.

Nicht nur Israel, auch Ägypten (Jer. 46, 24) und Babel (Jer. 50. 2. 9.10) werden in die Hände des Herrschers aus dem Norden gegeben werden. Die Freude, dass Babel, der Bedrücker Israels, nun selber gerichtet wird, wird groß sein (Jer. 51,48.49). Die von Norden heraufsteigenden Wasser der Trübsal werden viel Unheil und Weh verursachen (Jer. 47, 2).

In Sach. 6 sehen wir zwischen zwei Bergen aus Erz (der Berg ist in der Schrift ein Symbol der Macht, das Erz ein Bild des Gerichts) vier Wagen hervorkommen, die, mit roten, schwarzen, weißen und scheckigen Rossen bespannt, nach den vier Himmelsrichtungen ausgehen. Ein Engel erklärt dem Propheten: „Siehe, diejenigen, welche nach dem Lande des Nordens ausgezogen sind, lassen meinen Geist Ruhe finden (oder: stillen meinen Zorn!) im Lande des Nordens.“ (Vers 8) Demnach muss das Land des Nordens in besonderer Weise den heiligen Zorn Gottes erregt haben und unter schwere Gerichte kommen. Darüber wird sich die ganze Erde freuen, wie wir in Joel 2,20.21 aufgezeichnet finden: „Ich werde den von Norden von euch entfernen und in ein dürres und wüstes Land vertreiben, seinen Vortrab in das vordere Meer und seinen Nachtrag in das hintere Meer; und sein Gestank wird aufsteigen und aufsteigen sein übler Geruch, weil er sich überhoben (oder: Ungewöhnliches verübt) hat. Fürchte dich nicht, Erde, frohlocke und freue dich, denn der HERR tut Großes!“

Schlagen wir nun das wichtigste Zeugnis der Schrift über das Land des Nordens in der Endzeit auf. Wir lesen es in Hes. 38. In gewaltiger Zukunftsschau rollen erschütternde Ereignisse vor unserm geistigen Auge ab. Macht und Ende eines Volkes, das die Welt in Staunen versetzte, stehen lebendig vor uns. Betrachten wir zunächst die ersten drei Verse: „Das Wort des HERRN geschah zu mir also: Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog vom Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage wider ihn und sprich: So spricht der HERR: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal!“ Gog bedeutet soviel wie Dach, Höhe oder Berg und entspricht dem asiatischen Wort Kauk, das wir aus dem Namen des Gebirges Kaukasus kennen. Im Babylonischen bedeutet Gog soviel wie Barbar, Nordländer oder Bettler. Magog ist von Gog abgeleitet und hat etwa den Sinn von „die von der Höhe“ oder „die außerhalb der Höhe“. In Rosch oder Rusch ist unschwer die Verwandtschaft mit dem Wort Russland zu erkennen, wie denn auch viele Geschichtsschreiber bezeugen, dass die Russen schon von den Griechen Ros genannt wurden. Von Ros soll Rossia oder Russia abgeleitet sein. In Mesech sah u. a. auch Luther die Moscher oder Moskowiter; dass damit Moskau gemeint ist, dürfte wohl kaum bezweifelt werden. Tubal ist Tobolsk. Damit sind nicht nur Russland, sondern auch seine beiden Hauptstädte, die europäische und die asiatische, genannt. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass es sich um ein Land im Norden, und zwar im äußersten Norden von Palästina handelt, so ist gar keine andere Deutung möglich als die, die sich auch sprachlich zwanglos ergibt: wir haben es hier mit Russland zu tun. **Dem Machthaber von Rosch, Mesech und Tubal werden seltsame Dinge gesagt, denen wir unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden sollten,** da sich vieles davon vor unseren Augen zu vollziehen beginnt. Lesen wir darüber die Verse 4—9: „Ich werde dich herumlenken (verführen oder verleiten!) ich werde dich herausführen, dein ganzes Heer: Perser, Äthiopier und Put mit ihnen. Gomer und alle seine Haufen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine

Haufen, viele Völker mit dir. Rüste dich und rüste dir alles (so wörtlich!) zu, du und alle deine Scharen, die sich mit dir versammelt haben, und sei du ihr Anführer. Am Ende der Jahre (d. h. in der Endzeit) sollst du in das Land kommen, das aus vielen Völkern gesammelt ist auf die Berge Israels. Du sollst wie ein Sturm herankommen, sollst wie eine Wolke sein, um das Land (Palästina) zu bedecken, du und alle deine Haufen und viele Völker mit dir."

Gott will diese gewaltige Militärmacht der Endzeit zum Kriege verleiten, nach Hes. 39, 2 gängeln und anrücken lassen aus dem äußersten Norden (so nach der wörtlichen Kautzsch-Bibel). Eine merkwürdige Sache! Wir verstehen erst dann diese Gottesverheißen, wenn wir bedenken, dass Russland niemals eine ausgesprochene angreifende Weltmacht war wie andere Nationen, Vor 1945 hat es nie einen Angriffskrieg gewonnen und 1945 nur durch die ungeheuren Kriegsmaschinen seiner Verbündeten. Darum muss Gott es in der Endzeit gewissermaßen zum Krieg verleiten, wie unser Text sagt. Dass er dazu dieses Volkes eigenen Hochmut und seine Verblendung benutzt, ist eine andere Sache, die hier nicht erörtert werden soll.

(Siehe die Schrift des gleichen Verfassers: Vom geheimen und geoffenbarten Willen Gottes!)

Die zweite Hälfte des vierten Verses deutet auf die Größe und die Machtentfaltung der Rüstung hin; sehr drastisch sagt der 7. Vers: „Rüste dich und rüste dir alles zu!“ Wer einen Einblick in Umfang und Art der Aufrüstung der Gegenwart hat, weiß, dass wir bisher noch nie einen wirklich totalen Krieg hatten. Er liegt in vielleicht sehr naher Zukunft.

Der Machthaber im Norden wird der Führer (oder das Panier!) seiner Verbündeten sein; das bezeugt klar der Schluss des 7. Verses. Wer aber sind seine Verbündeten? Sie werden genau aufgezählt. Zunächst die Perser, die Äthiopier = die Bewohner der Niländer südlich von Ägypten, zu denen auch Abessinien zählt, und Put = die Bewohner von Libyen, westlich von Ägypten. Uns interessiert besonders Gomer und alle seine Haufen (Vers 6). **Gomer** oder Gormer ist **der Stammvater der Germanen**. Lasst uns hier einen flüchtigen Blick in ethnographische Zusammenhänge tun! Wir wissen, wie wichtig in der Schrift jeweils **die erstgeborenen Söhne** sind, welche Segnungen sie empfangen und welcher Rang und welche Würde ihnen zukommt. Nach der Völkertafel in 1. Mose 10 setzt sich die Menschheit aus Semiten, Hamiten und **Japhetiten** zusammen. Die letzteren sind **die weißen Völker**, die besondere Verheißen hinsichtlich der Ausbreitung, d. h. der Kolonisation und Kultur haben (1. Mose 9, 27a). Wir wollen es uns versagen, in diesem Zusammenhang auf sich daraus ergebende überaus wichtige Linien einzugehen. Uns sollen nur die ersten Söhne als besondere Verheißensträger beschäftigen. **Japhets erster Sohn ist Gomer**. In der Tat haben sich die **Germanen** vor den Romanen und Slawen im Verlauf der Menschheitsgeschichte als **die aktivsten** erwiesen. Denken wir nur etwa an die **Kolonisation** und **Reformation!** Wer aber war Gomers erster Sohn, oder, anders ausgedrückt, wer ist von den Germanen besonders begnadet?

Es ist **Askenas** (1. Mose 10,3; 1. Chron. 1,6). Noch im Mittelalter hieß Deutschland bei den Juden Erez Askenas, d. h. Land des Askenas, und die in Deutschland lebenden Juden werden noch heute als Askenazim bezeichnet. So geht eine **direkte Segenslinie von Japhet über Gomer auf Askenas**. Das sind biblische Tatsachen, die für sich selber sprechen, und an denen nur Unglaube oder Gotteshass zu rütteln wagen. Wer sie mit den sich daraus ergebenden Gnaden- und Gerichtskonsequenzen zu erfassen vermag, der fasse sie! Gomer und alle seine Haufen sind also germanische Völker. Unter Togarma verstand man früher Armenien. Die Verwandtschaft von Arma und Armenien ist leicht zu erkennen.

Aber unser Schriftzeugnis spricht von Togarma „im äußersten Norden“. Es kann also nicht Armenien sein. Gemeint ist wohl Norwegen, und es ist wahrscheinlich, dass die Bevölkerung Norwegens aus Gegenden am Kaukasus stammt, wie auch umgekehrt z. B. die Bevölkerung der Schweiz aus nordischen Ländern nach dem Süden in ihre jetzigen Wohnräume wanderte, ganz abgesehen von den erzwungenen, oft mit furchtbaren Tragödien verbundenen Massenausweisungen von Millionen, wie wir sie in der Gegenwart erlebten und erleben.

Wenn die Rede ist von Togarma und seinen Haufen und von vielen Völkern mit ihm, so geht daraus zweifelsfrei hervor, dass die Satellitenstaaten des endzeitlichen Nordreiches zahlreich sein werden. Man könnte fast glauben, es ginge das Testament Peters des Großen in Erfüllung, der sein Volk anwies, mit allen Kräften das Ziel zu erstreben, zuerst die Herrschaft über Europa, dann über den Osten und zuletzt über die ganze Erde zu erringen. Sitzt und regiert nicht schon heute Russland im Herzen Europas und lässt sich von seinen eignen Bundesgenossen, die ihm zum Siege verhalfen, nichts sagen? Hat der Kommunismus nicht in China staunenswerte und in seinen Auswirkungen unübersehbare Erfolge errungen? Dennoch ist schwer zu sagen, ob alles nach dem Gesetz der Fallgeschwindigkeit dem Ende entgegenstürzt, oder ob nicht noch Rückschläge, aufhaltende Momente und Gnadenheimsuchungen Gottes nach ewigen Plänen und Ratschlüssen gefasst sind. Wir wissen es nicht und sollen es nicht wissen.

Ehe wir den Eroberungszug und das Ende dieses gewaltigen „Verderbers aus dem Norden“ weiter verfolgen, wollen wir seinen Gegenspieler betrachten. Er wird „König des Südens“ genannt. Die Hauptquellen der Schrift, in denen von ihm berichtet wird, sind Daniel 11 und unser Kapitel Hes. 38. Bleiben wir zunächst bei dem letzteren. Der Fürst aus dem Norden wird „wie ein Sturm“ und „wie eine Wolke“, also zu Land und in der Luft mit seinen „Haufen und vielen Völkern“ das Land Israel bedecken (Hes. 38, 9). Am Ende der Jahre, also in der Endzeit, wird er über Israel herfallen, das aus vielen Völkern gesammelt wurde, heimgekehrt ist und endlich in Sicherheit wohnt (lies. 38,8). Es fühlt sich unter den trügerischen Versprechungen des Antichristen so sicher, dass es ohne Mauern, Riegel und Tore ist (Hes. 38,11). Seine Trümmer und Einöden sind wieder bewohnt, und es ist sehr reich geworden (Hes. 38, 32). Schon heute röhmt sich Palästina, die modernsten Asphaltstraßen der Welt zu haben; Sümpfe werden in blühende Kolonien verwandelt; neben einem ständig enger werdenden Fernsprech- und Telegraphennetz, vielen elektrischen Kraftzentralen, Rundfunkstationen, einer Luftflotte und einer Armee, den beiden großen Häfen Tel Aviv und Haifa, wachsendem Handel, Bau und Bildungswesen, einer Universität mit den besten Professoren, soll der Tempel wieder erbaut und der Opferdienst wieder eingeführt werden. Wohl kein Volk der Welt ist derart geladen mit Energie, Ehrgeiz und Begeisterung und wächst äußerlich und innerlich so rasch wie das Israel der Gegenwart. Noch sind es nur Totengebeine, die sich zu bewegen beginnen, aber das Rauschen wird früher oder später aus der äußerlich-völkisch-wirtschaftlichen Linie in die geistliche einmünden, wenn es auch noch durch tiefe Erschütterungen und Gerichte hindurchgeht.

Wer weiß, wie bald **Jerusalem der religiöse, Babel hingegen der weltwirtschaftliche Mittelpunkt nicht nur Vorderasiens, sondern der ganzen Erde sein wird**, wie aus andern Schriftzusammenhängen, besonders der Offenbarung hervorgeht.

Der Plan, dieses sichere, reiche Volk zu überfallen, war, von göttlicher Seite aus gesehen, längst zuvor bestimmt, dass er gefasst und ausgeführt werden sollte. Menschlich betrachtet, ersann Gog,

der Fürst von Rosch, Mesech und Tubal, diesen „bösen Anschlag“, der in seinem Herzen aufkam (Hes. 38,10). Auch hier sehen wir wieder die Verflochtenheit und überlogische Einheit des geoffenbarten und geheimen Gotteswillens. Nun schaltet sich sein Gegner ein. Und zwar zunächst in Form einer diplomatischen Anfrage. Hes. 38, 13 sagt darüber: „Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben? Hast du deine Scharen versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold wegzuführen, Hab und Gut wegzunehmen, um einen großen Raub zu rauben?“ Wer sind Scheba und Dedan, die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen? Die ersten beiden Namen weisen auf arabische Stämme hin und sind heute die Bezeichnung für Arabien. Die Kaufleute (Kautzsch: Krämer) von Tarsis waren die wohlhabenden Handeltreibenden einer reichen Stadt am Mittelmeer, einer phönizischen Siedlung. Schon aus der Zeit des Königs Salomo lesen wir in 2. Chron. 9, 21: „Die Schiffe des Königs fuhren nach Tarsis mit den Knechten Hurams; einmal in drei Jahren kamen Tarsisschiffe, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.“ Später bauten Josaphat und Ahasja eine Handelsflotte, um mit Tarsis bessere Geschäfte tätigen zu können (2. Chron. 20, 36). Doch segnete Gott dieses Unternehmen nicht und ließ die Schiffe zu Trümmern gehen (Vers 37). Um uns einen Begriff von dem vielgestaltigen Tauschhandel und den Handelspartnern von Tarsis zu machen, wollen wir nur Gottes Drohspruch gegen Tyrus lesen, wie er in Hes. 27 aufgezeichnet ist. Welch eine lebendige, packende Schilderung!

Wie viel fesselnde Einzelheiten sind da genannt! Aus Libanonzedern und Basaneichen wurden die Schiffe gebaut und ihre Verdecke aus Elfenbein verfertigt. Wie arm sind wir heute dagegen! Segel, Flaggen und Zeltdächer waren aus feinsten Stoffen, gründlich geschulte Seeleute waren Steuermannen und Ausbesserer. Perser und nordafrikanische Stämme waren glänzend ausgerüstete Seesoldaten und demonstrierten die Macht und Pracht der stolzen Handelsstadt. Silber, Eisen, Zinn und Blei wurden getauscht; Pferde, Esel, Elfenbein und Ebenholz als Zahlung genommen. Gewürze und kostbare Stoffe, Edelsteine und Gold waren begehrte Handelsartikel. Man lese das ganze Kapitel 27, um sich ein Bild jener Zeit zu machen. Dann verstehen wir vielleicht auch, warum dieser König von Tyrus im nächsten, im 28. Kapitel als Typ auf Satan beschrieben wird. **Die Bewohner von Tarsis, einst einer Stadt an der spanischen Küste, sind in der Endzeit die Handelsherren der Welt, ein Abbild für die großen Handeltreibenden Mächte der Erde:** für den alten Löwen und seine jungen Löwen, nämlich für England und die im letzten Jahrhundert mächtig aufkommenden Länder, die zum Teil schon das Erbe des alten Löwen angetreten haben: die USA, Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland usw.

Dieser **handelsbeherrschende Löwe** und seine jungen Löwen haben als Gemeinsames die englische Weltsprache, ganz ähnliche Sitten und Gebräuche und die gleiche politische und soziale Einstellung. Im ersten Weltkrieg kämpften der alte und die jungen Löwen in Europas Schlachtfeldern, im zweiten standen sie wiederum in gemeinsamer Sache zusammen, und im **Entscheidungskampf der Endzeit werden sie im vorderen Orient, in Gottes Heiligem Lande, gegen den starken Feind aus dem Norden eine militärische Einheit bilden. Denn die Endabrechnung Gottes mit allen Nationen wird sich in „seinem Erbteil“, am „Nabel der Erde“ vollziehen.** Kehren wir zu der Anfrage dieser Mächte zurück, die diese an den nordischen Weltherrscher richten, wie wir sie in Hes. 38,13 lesen. Bei Lichte besehen ist diese Anfrage ein massiver Vorwurf und heißt etwa: Du bist ein brutaler Räuber, der mit seiner riesigen Militärmacht andere ausplündern will! Wie kommt es, dass die **endzeitliche Nordmacht ihr Begehren** ausgerechnet auf Palästina richtet? Warum geht ihr gewaltiger Zug nicht nach Westen oder Osten, sondern **nach Süden?** Wir müssten die Frage von der göttlichen und von der menschlichen Seite

her beantworten und in letzterer Hinsicht wiederum von der ideellen, der militärischen und der wirtschaftlichen. Man könnte auch so sagen: es sind bewusste Berechnungen und unbewusste Triebe, die den Verwüster aus dem Norden bewegen werden, in Palästina einzudringen. Unter den jüdischen Kolonisten, die in ihre frühere Heimat zurückkehrten, entdeckten Fachgelehrte, dass im Toten Meer ungeheure Schätze sind. Palästina ist ein unvorstellbar reiches Land.

Die englische Regierung hat die Schätzungen und Berechnungen hinsichtlich des Mineralgehaltes des Toten Meeres nachgeprüft und bestätigt gefunden, dass dort solch ungeheure Mengen von Pottasche, Brom, Salz, Gips, Chlor-Magnesium usw. lagern, dass ihr Wert den Reichtum der ganzen Welt übertrifft, dass er in der Tat fast dreimal so groß ist wie das Gesamtvermögen der USA, des reichsten Landes der Erde. Diese Schätze sind seit Jahrtausenden vorhanden. Doch wusste niemand davon. Nun erst, da Israel in sein Land zurückkehrt, werden diese ungeheuren Reichtümer entdeckt, und die Ausbeute beginnt. Die hochwertigen Chemikalien vermehren sich dauernd. Naturgemäß ist die Konzentration der Salze auf dem Meeresboden am stärksten. Darum hat man gewaltige Pumpen gebaut, die die Schätze Tag und Nacht zur Nutzbarmachung an die Oberfläche befördern. (Näheres kann man nachlesen in der durch die Scripture Gift Mission „Homeward“, Yarrow, British Columbia zu beziehenden Schrift von 0.1.1. M. Plott: Leben im Toten Meer.) Wissenschaftler, die einen Einblick in diese Dinge besitzen, bezeugen, dass sich auch bei stärkster Ausbeute die Reichtümer dauernd vermehren, da der Jordan jährlich hochwertige Chemikalien zuführt. Man hat errechnet, dass das gesamte Geld der Erde, das sich gegenwärtig im Umlauf befindet, nicht ausreicht, die Schätze des Toten Meeres ihrem wirklichen Werte nach aufzukaufen. So geht Palästina **in wirtschaftlicher Hinsicht einer geradezu märchenhaften Zukunft** entgegen und ist **das begehrswerteste Land der Welt**. Darum werden sich auch, von der Schrift her gesehen, der **Handel und Verkehr der Erde dort im vorderen Orient konzentrieren**. Verstehen wir jetzt die Anfrage der Weltmächte, wie wir sie in Hes. 38,13 finden? Zu dieser äußersten, materiellen Ursache, weshalb der Fürst aus dem Norden mit solch ungeheurer Militärmacht nach dem Süden ziehen wird, kommt ein weiteres. Palästina ist **von großer strategischer Bedeutung**. Das hat schon Napoleon erkannt. Das Heilige Land mit der angegliederten Halbinsel Sinai ist die natürliche Landungsbrücke von Europa, Asien und Afrika. Von hier aus hat man Zugang zu allen Teilen der Welt.

Doch nicht nur das. Palästina ist **Schnittpunkt und Zentrum der drei großen gestaltenden Weltreligionen**, die bei ihren Irrtümern und ihrem Versagen dennoch die Menschheit mehr oder weniger stark an Gott binden: des Christentums, des Judentums und des Islams. Wie häufen sich in Palästina die heiligen Orte, wie ist das Land geradezu geschwängert von Erinnerungen und Mahnmalen an Gottes Wirken in der Vergangenheit, wie beginnen sich dort die Prophezeiungen der nahenden Endzeit zu enthüllen und zu erfüllen! Es nimmt uns nicht wunder, dass der Bär vom äußersten Norden seine Tatzen nach einem solch eminent wichtigen Land ausstreckt und es nicht nur auszubeuten, sondern zu vernichten sucht. Erst in diesem Licht werden uns die Verheißenungen und Gerichtsandrohungen Gottes hinsichtlich des „Verwüsters aus Mitternacht“ verständlich. Eine Frage bewegt viele, wenn sie von den Schätzen im Toten Meer hören. Wo kommen wohl diese ungeheuren Reichtümer her? Wie ist es möglich, dass sie gerade hier und nicht auch anderswo in solcher Fülle zu finden sind? Um darüber ein wenig Licht zu bekommen, müssen wir in die Urgeschichte der Menschheit zurückgehen. In 1. Mose 19, 24 wird uns berichtet, dass auf Sodom und Gomorra Feuer und Schwefel vom HERRN aus dem Himmel regnete. Die Gegend am Toten Meer wurde schrecklich heimgesucht. „Diese Städte und die ganze Ebene und alle Bewohner der Städte und das Gewächs des Erdbodens“ wurden vernichtet. Dass Lots Weib bei ihrem

Ungehorsam und ihrem Sich-nicht-lösen-Wollen ausgerechnet zur Salzsäule wurde, hat sicherlich zunächst rein physikalische Ursachen. Am Morgen nach der Zerstörung stieg über „das ganze Land der Ebene“ (Kautzsch: dem ganzen Bereich der Niederung) Rauch wie der Rauch eines Schmelzofens zum Himmel. In diesem 400 m unter dem Meeresspiegel liegenden Land, das vom Toten Meer bedeckt ist, müssen durch die kosmischen Einwirkungen des Gottesgerichtes starke physikalisch-chemische Veränderungen vorgegangen sein. Das waren zunächst gewiss nur grauenhafte Gerichtswirkungen, ähnlich wie bei der Atombombe, die auch, in satanischer Nachäffung Gottes, kosmische Kräfte entfesselt. Als später die Kundschafter Israels in jene Gegenden kamen, fanden sie dort Menschen von solch gewaltigem Wuchs, dass sie vor diesen Riesen erschraken (4. Mose 13,33). Nicht nur die Menschen zeigten eine erstaunliche Überentwicklung, sondern auch der Pflanzenwuchs war überdimensional. Die Boten Moses schnitten im Tal Eskol „eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweien an einer Stange, auch Granatäpfel und Feigen“ (Vers 23). Sie fanden in der Gegend des Toten Meeres ein Land, „das von Milch und Honig floss“ (Vers 27).

Mag der Unglaube über solche Berichte lächeln und sie für Übertreibungen halten: Erfahrungen der allerletzten Jahre haben in auffallender Weise diese biblischen Berichte bestätigt. An den Orten nämlich, an denen 1945 die ersten beiden Atombomben abgeworfen wurden, die sich zunächst in grausamen Zerstörungen und Verstümmelungen auswirkten, fanden wissenschaftliche Kommissionen verschiedener Völker, durch seltsame Tatsachenberichte angelockt, Riesenwuchs von Pflanzen, Tieren und Menschen vor. Mag die Wissenschaft darüber streiten, diese Tatsachen begründen oder wegerklären, — der Glaube sieht unendlich mehr in solchen Ereignissen: er hört die Sprache Gottes, schaut im Gericht wunderbare Verheißen und lernt darüber anbeten, dass unser Vater in Christo Jesu aus Fluch Segen, aus Finsternis Licht, aus Tod Leben und aus Leiden Herrlichkeit gestalten wird, wie er es so oft verheißen. Nur wollen unser dummer Hochmut und unser Sünden vergifteter Kleinglaube es nicht wahrhaben und es nicht im Vertrauensgehorsam fassen. — Der endzeitliche Fürst des Verderbens wird „von seinem Ort, vom äußersten Norden“ stark gerüstet mit vielen Bundesgenossen gleich einer Verderbenswolke über das Volk göttlicher Wahl und das geliebte Land in räuberischer Absicht hereinbrechen (Hes. 38,15.16a). Und doch wird das zutiefst die Erfüllung eines Gottesplanes sein, wie denn der HERR im gleichen Vers selber sagt: „Ich werde dich heranbringen über (oder: wider) mein Land“ (Vers 16b). Kautzsch übersetzt diese Stelle: „Ich werde dich heranführen gegen mein Land.“

Also ist der eigentliche Führer nicht der Fürst von Rosch, sondern niemand anders als Gott selbst! Diese Wahrheit gilt es zu fassen und festzuhalten. Dann erst werden wir von jeder Furcht vor der Zukunft und von dem Erzittern vor Menschen und Verhältnissen gelöst und entleert und mit starkem, heiligem Vertrauen zu Gottes Gerichts- und Gnadenwirken erfüllt. Und das ist es, was wir zutiefst brauchen!

Es gibt wohl jetzt, ehe die Endereignisse hereinbrechen, keine in allen Einzelheiten klare Schau der kommenden Dinge. Es ist auch nicht leicht zu sagen, ob die Vernichtung des Machthabers aus dem Norden, die sich auf den Bergen Israels vollziehen wird, und die grauenhafte Katastrophe der Weltgeschichte, die sich bei Harmagedon ereignet, ursächlich geschieden werden dürfen oder ob sie zusammengehören. Das ist schon deshalb schwer zu sagen, weil die Schrift die meisten Ereignisse, ja, vielleicht wohl alle, entsprechend dem Gesetz der Perspektive zeigt, d. h., dass die Geschehnisse, die ursächlich, örtlich und zeitlich nicht zusammengehören, als Einheit darstellen. Dafür gibt es eine Überfülle von Belegen.

So könnte es auch durchaus der Fall sein, dass in einer Völkerauseinandersetzung, bei der nicht weniger als 200 Millionen Soldaten aus allen Ländern der Erde im Kampfe stehen, ein starkes einander Bedingen und Ineinandergreifen der Ereignisse stattfindet. Vielleicht hält jemand die gewaltige Zahl der Truppen für übertrieben. Lesen wir aber Offbg. 9,16, so finden wir diese Zahl nicht nur genannt, sondern ausdrücklich bestätigt. Johannes will gewissermaßen vorbeugen, als habe er sich verhört.

Allerdings ist es auch durchaus möglich, dass mit diesen Kriegsscharen zu Ross nach dem ganzen Zusammenhang himmlische und höllische Heere gemeint sind. Es gilt sich hier zu bescheiden und nichts fest zu behaupten, was nicht ganz eindeutig erwiesen ist, für nichts zu eifern, was Gott in seiner Weisheit mit einem gewissen Schleier bedeckt hat.

Offbg. 16,12–16 berichtet uns über diesen ungeheuren, **weltumspannenden Krieg der Endzeit**: „Der sechste (Engel) goss seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat, und sein Wasser vertrocknete, auf dass der Weg der Könige bereitet würde, die von Sonnenaugang her kommen. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen. Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Harmagedon heißt.“ Lesen wir Dan. 11, 40–45 dazu: „Zur Zeit des Endes wird der König des Südens mit ihm (d. i. dem Verachteten von Vers 21) zusammenstoßen, und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in viele Länder eindringen und wird sie überschwemmen und sie überfluten. Und er wird in das Land der Zierde eindringen, und viele Länder werden zu Fall kommen; diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die vornehmsten der Kinder Ammon. Und er wird seine Hand an die Länder legen, und das Land Ägypten wird nicht entrinnen; und er wird die Schätze an Gold und Silber und alle Kostbarkeiten Ägyptens in seine Gewalt bringen, und Libyer und Äthiopier werden in seinem Gefolge sein. Aber Gerüchte von Osten und von Norden her werden ihn erschrecken, und er wird ausziehen in großem Grimme, um viele zu vernichten und zu vertilgen. Und er wird sein Palastzelt aufschlagen zwischen dem Meere und dem Berge der heiligen Zierde. Und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen.“

Bleiben wir zunächst bei der Offenbarungsstelle. Was das Vertrocknen des Euphrat bedeutet, wissen wir nicht mit voller Bestimmtheit zu sagen. Ein verhältnismäßig kleiner Fluss bietet moderner Kriegsführung nicht die geringsten Hindernisse. Wir dürfen wohl unter dem Austrocknen des Euphrat den Machtzerfall der Staaten verstehen, die dort ein Bollwerk bildeten.

Wer im Einzelnen die Könige von Sonnenaugang sind, wissen wir auch nicht. Vielleicht ein großes asiatisches Bündnis? Es hat keinen Sinn, irgendwelche noch so interessanten und geschichtlich zu belegenden Vermutungen anzuführen, wenn Gottes Wort keine Einzelheiten nennt. Darum schweigen wir darüber und warten ab. Wichtig ist, dass wunderwirkende **dämonische Mächte die Gewalthaber der Erde verführen, sich in den grauenvollen Endkampf einzulassen**, in dem Gott die Nationen schlagen und strafen wird. **Harmagedon**, auf Deutsch: verdammter Krieg, verfluchte Rüstung oder unglückselige Kriegsleute, ist der Berg von Megiddo. Dieses Megiddo ist ein langes, breites Tal, das sich vom Jordan, dem hinabteilenden Todesstrom, bis zum Mittelmeer dehnt.

Die heilige und die weltliche Geschichte hat dort viele Schlachten schlagen und viel Menschenblut fließen sehen. **Harma** oder Horma bedeutet **Vernichtung, Zerstörung** oder **Ausrottung**. Der HERR wird an diesem, seinem „großen und furchtbaren Tage“ Gericht und Rache üben und seinen heiligen Zorn stillen. Doch werfen wir noch einen Blick auf den Bericht von Daniel 11, ehe wir das Ende dieses schrecklichen Kampfes betrachten. Der König des Südens und der Machthaber aus dem Norden werden zusammenstoßen. Der Verderber aus dem Norden wird zunächst Gelingen haben. Mit Kriegswagen und Reitern, mit vielen Schiffen und „wie eine Wolke“, also mit einer mächtigen Luftarmada „wird er in die Länder eindringen und wird sie überschwemmen und sie überfluten“ (Vers 40). Nur wenige werden, vielleicht durch rasche Unterwerfung und politische Verträge und Beistandspakte, der totalen Unterjochung entrinnen. Alle andern, auch Ägypten, werden zu Fall kommen (Vers 42). Andere afrikanische Völker, z. B. die Libyer und Abessinier, werden schon von Anfang an im Gefolge des Tyrannen aus dem Norden sein (Vers 43). In dem Augenblick, da der König des Nordens Gold, Silber und Kostbarkeiten Ägyptens in seine Gewalt bekommt, nachdem er sicherlich ganz Palästina durchzogen und unterworfen hat, kommen „Gerüchte von Osten“ (Vers 44a). Voll Wut und Grimm, dass seine Weltherrschaftspläne gestört sind, wird er vernichten und vertilgen wie ein bludürstiges Tier. Aber damit beginnt auch sein schreckliches Ende (Vers 44b, 45). Sein Palatzelt wird zwischen Jerusalem und dem Mittelmeer stehen, also in der Nähe jener großen Talsenke, in der nach Gottes Plan die Schlusschlacht stattfinden soll.

Schon einmal stritten die Himmel gegen Israels Feinde (Richter 5,20). Das war aber nur ein kleinprophetisches Vorbild. Nun wird sich das im Großen wiederholen. Denn in den Endkampf greift der HERR persönlich ein. Im letzten und tiefsten Grunde kämpft ja nicht der Kommunismus gegen den Kapitalismus, es geht durchaus nicht um dieses oder jenes Wirtschaftssystem, um die eine oder andre Weltanschauung, um die Vorherrschaft des Ostens oder des Westens, — **wer Gottes Wort wirklich kennt** und nicht von irgendeinem Religionsnebel betäubt ist, **weiß, dass die scheinbaren Gegner, Kapitalismus und Kommunismus, Osten und Westen, Gotteshass und Scheinfrömmigkeit unbewusst gemeinsam gegen Christus kämpfen**. Darum berichtet Gottes Wort in Offbg. 19,19: „Ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde sitzt (d. i. dem HERRN) und mit seinem Heere.“ Der auf dem weißen Pferde aber heißt „Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Und er trägt auf seinem Gewande und seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.“ (Vers 11.16.)

Wer aber sind seine Kriegsheere von Vers 14, die im Himmel sind, auf weißen Pferden sitzen und Gewänder aus weißer, reiner Leinwand tragen? Von ihnen sagt Offbg. 17,14: „Das Lamm ist der Herr der Herren und der König der Könige, und die mit ihm (oder: seine Kampfgenossen) sind Berufene und Auserwählte und Treue.“ Diese **Kampfgenossen Christi**, diese Berufenen, Auserwählten und Treuen, sind **seine Leibesgemeinde**, sein verklärter Körper, die Auswahl aus den Nationen, die vor diesen schrecklichen Endgerichten der Völkerwelt von ihrem HERRN und Haupt in Wolken des Himmels hinaufgenommen wurde in die Herrlichkeit.

Gehörst du auch zu ihnen, der du diese Zeilen liebst? Weißt du, dass deine Sünde gesühnt, deine Strafe getragen, deine Schuld getilgt ist? Hast du als verlorener Sünder dein armes, müdes Leben, das dir doch oft so sinnlos und gequält erscheint, dem gegeben, der dich geschaffen und erlöst hat und dich auch jetzt liebend zu sich ruft? Du sollst ein wirklich gelöster und froher Mensch werden, ein verklärtes Glied an seinem herrlichen Christusleibe.

Das Endgericht auf den Gefilden des Heiligen Landes vernichtet nicht nur die schlimmen Kommunisten und die bösen Kapitalisten, sondern es erstreckt sich auf alle, die die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, auf dass sie gerettet würden (2. Thess. 2,10). Durch den gleichen Hauch des Mundes Jesu (Vers 8) werden alle gerichtet und vernichtet, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit (Vers 12). Dass es neben diesem ausgesprochenen Völkergericht noch weitere Gerichte über alle Einzelmenschen, über die Toten und über die Engel- und Geisterwelt gibt, soll in diesem Zusammenhang nur angedeutet werden. Auch dass **Gottes Richten im tiefsten Grund** kein Hinrichten, sondern **ein Herrichten** ist, sei nur am Rande vermerkt.

Wir wollten zeigen, wie der HERR vom Himmel her „das grausame, erbarmungslose Volk aus dem Lande des Nordens vom äußersten Ende der Erde“, das sich wider die Tochter Zion zum Kriege gerüstet hatte, strafft und richtet (J er. 6, 22. 23). Doch mit ihm auch die anderen kriegslüsternen Nationen, die sich von dämonischen Mächten in den Kampf treiben ließen und im Grund nicht besser sind als der „Verderber von Mitternacht“. Denn es ist kein Unterschied unter Menschen und Völkern; alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes, weder durch Kapitalismus noch durch Kommunismus, weder durch christliche Kultur und Politik noch durch Terror und Vernichtung. **Am Ende der Tage wird das stolze Bauwerk der Menschheitsstatue, das auf tönernen Füßen steht, in denen das Eisen der Tyrannie und der Lehm der Demokratie doch niemals zusammenhalten, durch den „Stein ohne Hände“ vom Himmel zerbrechen** (Daniel 2).

So endet die von Gott vorhergesagte unausweichliche Auseinandersetzung zwischen den endzeitlichen Weltmächten. Wir aber beten nach der Anweisung des Apostels Paulus für „alle Menschen“ (1. Tim. 2,1), für die im Norden und Süden, im Osten und Westen, preisen den Vater der Liebe für alle seine Wege, dienen ihm mit Inbrunst des Herzens in aller Schlichtheit und Treue, ohne uns vom Weltwesen der Macht, der Ehre und des Geldes vergiften zu lassen, und warten mit großer, heiliger Freude auf seinen Sohn vom Himmel her. Denn wir wissen aus Gottes Wort durch seinen guten Heiligen Geist, dass sich bezüglich der betrogenen, gequälten Völker dieser armen, fluchbeladenen Erde dereinst die Christusschwüre erfüllen werden: „**Alle Nationen, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, HERR. und deinen Namen verherrlichen. Es werden dich preisen die Völker, o Gott, es werden dich preisen die Völker alle!**“ (Ps.86,9; 67,3.) Glückselig, wer in den Stürmen und Wehen der Vorendzeit, in der wir stehen, anbetend glauben und frohlockend bezeugen darf, was Gott in seinem lebendigen Wort so klar verheißen hat! Gelobt sei unser HERR auch für die Not der Welt, denn alles Leid ist heilsnotwendig, und das Ende wird Herrlichkeit sein!